

ALK pocht auf Öffnung des Philosophenwegs

KÖNIGSTEIN Aktionsgemeinschaft sieht keine Begründung für Fristverlängerung

„Die Öffnung des Philosophenwegs ist überfällig“, das meint die Aktionsgemeinschaft Lebenswertes Königstein (ALK) und sieht sich damit auf einer Linie mit einer entsprechenden Forderung der Kronberger Wählergruppe Kronberg für Bürger (KfB).

Beide Gruppierungen fordern vom Magistrat der Stadt Kronberg, den öffentlichen Weg, der beide Städte verbindet und den Opel-Zoo durchzieht, wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Begründet wird die Forderung damit, dass es für Zoos in Hessen mittlerweile keine Corona bedingten Einschränkungen der Besucherzahlen mehr gibt.

Die waren von der Kronberger Exekutive bislang als Begründung dafür ins Feld geführt worden, den Philosophenweg auch nach der Wiederöffnung des Tierparks weiter geschlossen zu halten. Zur besseren Kontrolle und befristet.

Diese Befristung läuft am kommenden Montag aus. Bis dahin muss und will der Magistrat der Burgstadt eine Entscheidung fällen, wie es mit dem Philosophenweg weitergeht.

Für die Königsteiner ALK kann es da nur eine Entscheidung geben – der Philosophenweg muss wieder geöffnet werden. Zwar will die Tierparkleitung nach eigener Aussage die Zahl der Besucher, die sich zeitgleich auf dem Gelände befinden, auch weiterhin auf maximal 2000 begrenzen, um die Abstandsregeln einhalten und kontrollieren zu können. Zumindest für die ALK ist das jedoch kein Argument, dass die fortwauernde Schließung des Weges rechtfertigt.

Den öffentlichen Philosophenweg könne man mit einer Fußgängerzone vergleichen, an den Geschäfte angesiedelt seien, meint Günther Ostermann. Im öffentlichen Raum, für den es nach Corona-Verordnung keine Obergrenze für Personen gebe, sei jeder Bürger selbst dafür verantwortlich, die geltenden Hygiene-Maßnahmen einzuhalten. Da-

In Höchst ist Endstation

Königstein – Pendlert, die für den Weg zur Arbeit auf die Dienste der zwischen Königstein und Frankfurt pendelnden Regionalbahn setzen, werden sich schon bald aufs Umsteigen einrichten müssen. Zumindest in der Zeit von Freitag, 24. Juli, 19.30 Uhr bis Montag, 17. August, 4 Uhr.

Für diesen Zeitraum nämlich

kündigt die Hessische Landesbahn den Ausfall der Regionalbahnlinie 12 zwischen Höchst und Frankfurt-Hauptbahnhof in beide Richtungen an. Als Alternative dienen die S-Bahn-Linien S1 und S2. Begründet werden die kommenden Zugausfälle mit Überleitungsarbeiten der Deutsche Bahn Netz AG.

Corona setzt der Freundschaft Grenzen

KÖNIGSTEIN/KÖRNIK Auch in Polen baut man, auf eine Rückkehr zu etwas mehr Normalität

Sich einfach ins Auto, den Zug oder den Flieger setzen und von Ost nach West oder von West nach Ost reisen, um gute Freunde zu besuchen – in Zeiten eines vereinten Kontinentaleuropas war das in den vergangenen Jahren ganz selbstverständlich. Aber selbstverständlich ist in diesen Corona-Tagen nunmal nichts mehr. Genau deshalb wollte auch der jüngste Besuch einer vierköpfigen Delegation aus Königstein polnischer Partnerstadt Körnik im Taunus wohlüberlegt und geplant sein.

„Das ist derzeit alles nicht leicht“, unterstreicht Magda Matelska, die Leiterin des Fremdenverkehrsamts in Körnik spricht nicht nur sehr gut deutsch, sondern zählt längst zu den Stammgästen in Königstein. In den 15 Jahren, in denen die Städtepartnerschaft mittlerweile besteht, hat sie den Taunus schon häufig besucht. Vor allem zum Burgfest – oft dann an der Seite der „Weißen Frau“, dem polnischen Pendant des Königsteiner Burgfräuleins.

„Eigentlich hatten wir wieder fest vor, zum Burgfest zu kommen“, verrät Matelska. Doch dem habe ja nun Covid 19 einen Riegel vorgeschoben. Und ob es ein Wiedersehen beim Weihnachtsmarkt geben werde, lasse sich auch noch nicht sagen, räumt sie zahnknirschend ein.

Lockdown traf auch Körnik hart

Müssen die Königsteiner dieses Jahr etwa auf ihre aus Körnik eigenen, vom Markt importierte Leib- und Magenspeise Bigos verzichten? Wird es etwa keinen Mohrkuchen, keine Wurst, keinen Wodka geben? „Wir wissen es einfach nicht. Die Risiken sind da“, unterstreicht Matelska.

Gerade weil derzeit in den Sternen steht, ob sich Königsteiner und Körniker in diesem Jahr noch einmal im größeren Rahmen werden treffen können, hat sie sich gemeinsam mit Marek Baranowski, dessen Frau Lubomira und Marcin Nowak auf den Weg nach Königstein gemacht – auch um ein Zeichen für die Freundschaft in schwierigen Zeiten zu setzen.

Gemeinsam war das Quartett am vergangenen Donnerstag angereist, am Montagabend ging es zurück. Den Aufenthalt im Tau-



Die Freunde aus Körnik bleiben optimistisch und überzeugt von der gemeinsamen europäischen Sache – Virus hin, Corona her. Von links: Marek Baranowski, seine Frau Lubomira, Magda Matelska und Marcin Nowak. FOTO: FUCHS

nus nutzten die Vier vor allem dazu, ihre Freunde vom Königsteiner Partnerschaftsverein – allen voran Vereinschef Achim Drescher – zu besuchen. Zudem holten sie die Beiträge ab, die Körniker Schüler zum Europa-Jugendpreis eingereicht hatten.

Magda Matelska und ihre Begleiter gaben unserer Zeitung zu dem einen Einblick, wie die Situation in Körnik in den zurückliegenden Wochen war. „Unsere Geschäfte waren geschlossen. Wir wussten nicht, wie

und wann es weitergeht. Ich selbst habe eine über 80 Jahre alte Mutter. Sie gehört zur Risikogruppe. Um sie kümmern mich mich jetzt noch intensiver“, berichtet Magda Matelska. Im eigenen Freundes- und Bekanntenkreis habe sie Fälle von Corona-Infizierungen gehabt. Die Sorge um die Ansteckungsgefahr schwinde immer mit. Doch Angst habe sich einigeln und nichts mehr unternehmen, widerspreche auf Dauer der Natur des Menschen, unterstreicht Matelska.

Das bestätigt auch Marek Baranowski. Er ist Präsident der Schützengilde Körniks, die beim Burgfest eigentlich immer stark vertreten und in ihren grünen Jagdröcken ein echter Blickfang ist.

Im März mussten die Schützen ihr Vereinsheim schließen. Das Vereinsleben sei auch in den anderen örtlichen Vereinen zum Erliegen gekommen. „Das war sehr schade. Wir treffen uns seit 1987 regelmäßig am Schießstand“, so Baranowski.

Auch das gemessigte Beisammensein im Anschluss an die Treffen fehlte ihm und seiner Frau. Rund 40 Mitglieder hat die Schützengilde. „Seit drei Wochen haben wir wieder geöffnet und der Zuspruch ist, trotz der noch existierenden gesundheitlichen Risiken, groß.“

Man achte auf die Hygieneregeln und hoffe, dass bald ein Impfstoff bereitstehe. Denn alle Bevölkerungsschichten litten unter den Änderungen im Sozialverhalten. Wie die Kinder in Körnik emotional die Covid-Pandemie erleben, weiß Marcin Nowak. Er ist der Vater einer 13 Jahre alten Schülerin und auch zu Besuch in Königstein. Wie im Taunus dürfen auch in Körnik die Kinder zu Beginn der Pandemie nicht mehr die Schule besuchen. Das sei hart gewesen. Die Schule gehe zur festen Routine der Kinder und Jugendlichen.

Es gehe ja nicht nur um das Erlernen der Fächer auf dem Stundenplan. „Auch hier gab es natürlich Defizite“, berichtet die polnische Delegation. Die Herausforderung, ihre Freunde nicht treffen zu können, die Vorgabe sich zu Hause zu isolieren und nicht spontan in größeren Gruppen ausgehen zu dürfen, habe den jungen Leuten doch sehr zu schaffen gemacht.

Hoffung auf Weihnachtsmarkt lebt

Entsprechend froh sind die Vier, dass auch in Polen schrittweise Lockerungen eingeführt wurden. „Wir dürfen genauso wie hier mit Maske einkaufen“, sagt Magda Matelska. Marek Baranowski plant bereits, das am Pfingsten ausgefallene Königsschießen des Vereins im November nachzuholen.

Familienvater Marcin Nowak wünscht sich für seine Tochter einen guten Schulstart nach den Sommerferien. Zudem hoffen alle Mitglieder der polnischen Delegation darauf, dass es doch noch etwas mit einem Wiedersehen im Dezember auf dem Königsteiner Weihnachtsmarkt wird.

Eine Hoffnung, die auch der Vorsitzende des Königsteiner Städtepartnerschaftsvereins, Achim Drescher, nach wie vor hegt. Mit Bigos und Mohrkuchen natürlich, unterstreicht Drescher, der da durchaus noch optimistisch ist. ESTHER FUCHS

Kleine Covid-Kollektion in der Kur- und Stadtfino

Königstein – Bei dem Namen „Dumbo“ dürfte vermutlich nicht nur Disney-Fans zu allererst ein kleiner Zeichentrick-Elefant mit viel zu großen, aber dafür flugtauglichen Ohren in den Sinn kommen. Mittlerweile gibt es allerdings etwas Neues, das ebenfalls auf diesen Namen hört und durchaus elefantöse Züge zeigt. Auch dieser „Dumbo“ hat einen Rüssel, kann aber nicht fliegen, sondern Türklinken herunterdrücken, klingeln oder die Tasten eines Geldautomaten bedienen, ohne dass man sich dabei die Finger schmutzig machen muss. In Zeiten von Corona eine gute Sache – meinen zumindest die Erfinder des „Dumbo“.

Ob man diesen Elefanten für die Hosentasche oder den Schlüsselbund wirklich zwingend braucht? Das muss jeder für sich selbst entscheiden. Wer allerdings einen möchte – noch dazu mit Königsteiner „Skyline“ – , bekommt ihn für zwei Euro in der Kur- und Stadtfino (Kusi).

Es ist dies nur ein Artikel einer kleinen Covid-Kollektion, aus der Interessierte derzeit in der Kusi wählen können. Wie die Stadt

mittelt, gibt es überdies Hand-Desinfektionsgel und Mund-Nasen-Belegungen. Letztere sind sogar „made in Königstein“. „Unsere Königstein-Masken werden in Handarbeit von unseren Schneiderinnen vor Ort gefertigt. So wird mit jedem Kauf Königsteiner Handwerk unterstützt“, wirbt Sabine Heynen-Eichinger von der Kur und Stadtfino.

Die Masken kosten ohne Königsteiner Logo 10 Euro, mit Budget-Desinfektionsgel und Mund-Nasen-Belegungen im Set mit Taschentüchern gibt es für 3,50 Euro.

Wer noch ein passendes Souvenir oder Geschenk aus der Kurstadt sucht, wird ebenfalls fündig. Es gibt in der Kur- und Stadtfino Königsteiner „Bembel (11,30 Euro), Tassen mit Königstein-Silhouette (6,50 Euro) Stoffbeutel (2 Euro) und Regenschirme (13 Euro).

Laut Sabine Heynen-Eichinger sind die Kurstadt-Devotionalien nicht nur bei Touristen beliebt. Auch Königsteiner griffen schon mal zu, wenn sie ein Geschenk suchten oder ein Präsent für jemanden brauchten, „der sonst schon alles hat“. reid



Vom Hand-Desinfektionsmittel bis zum „Dumbo“ reicht das Angebot der kleinen Covid-Kollektion in der Kusi. FOTO: STADT

Hilfe für die Gelbbauchunken

USINGER LAND Försterin legt 90 Tümpel für Amphibien an

Wenn Försterin Birgit Wetzel von der Gelbbauchunke erzählt, kommt sie regelrecht ins Schwärmen. Zu dem von ihr betreuten Staatswald im Revier Maibach gehören auch Bereiche des Usinger Landes. Überall kommen jedes Jahr neue Feuchtbiotope hinzu. Eines davon liegt in der Nähe von Wilhelmshausen. Auch hier sollen sich die Unken als Indikatoren für ein intaktes Ökosystem ansiedeln.

Die wasseraffine Försterin hat seit ihrem Dienstantritt im Jahre 2008 die Verwertung und die Pflege der schon vorher vorhandenen Kleinstgewässer fest im Blick. Und Jahr für Jahr lässt sie neue Gewässerhabitate entstehen, allein 2020 kamen bisher 17 neue dazu. Die mittlerweile rund 90 Tümpel in ihrem Revier werden gerade katalogisiert und per GPS eingemessen. Danach sollen alle Feuchtbiotope auf Artenvielfalt und Gewässerqualität hin untersucht werden.

Warmes und flaches Wasser bevorzugt

In der Regel werden drei Tümpel im Verbund terrassenartig nebeneinander an das Gelände angepasst. „Wir legen Feuchtbiotope in einer Größe von 80 bis zu 300 Quadratmetern und in unterschiedlichen Tiefenzonen an“, berichtet sie. Wichtig sei, kein vorhandenes natürliches Fließgewässer anzuschneiden.

An eine bis 3,50 Meter tiefe Zone schließt sich eine mit mittlerer Tiefe an und eine sich schnell erwärmende Flachwasserzone. „Insbesondere die Unkenarten, vor allem die Gelbbauch- oder Bergunke (Bombina variegata) bevorzugen das warme Wasser der flachen Gewässerzonen“, weiß Wetzel und erzählt: „Diese lassen sich in relaxter Rückenlage gern bei Sonnenschein an der Wasser-

oberfläche treiben.“ Mittlerweile hat Wetzel zusammen mit dem Einsatzleiter Technik von Hessen Forst, Bernd Menningen, welcher ebenfalls Försterinjurist ist, ein feines Gespür für den richtigen Ort eines neuen Gewässerbiospots entwickelt. In der zuletzt geschaffenen Tümpelanlage unterhalb des Amphibienlehrpfads am Winterstein haben sich unmittelbar nach der Entstehung drei Gelbbauchunken angesiedelt.

„Wer einmal dem glockenbelligen Balzruf einer Gelbbauchunke lauschen konnte, wird diese märchenhafte Melodie nie mehr vergessen – wir konnten zwei Unkenmännchen bei der Balz beobachten, und schwupp war ein Weibchen da“, schwärmt die Försterin. Die Bergunken zählen zu einer der sogenannten Leitarten des FFH-Biospots. Das von zwei Revierförstern betreut wird. „Für die Verbreitung benötigen die Unken möglichst vegetationsarme Kleinstgewässer ohne Konkurrenten, welche ihren Nachwuchs gefährden könnten“, so Wetzel. Von Mai bis Ende Juni war Laichzeit. Sie freut sich über jeden Zuwachs der selten gewordenen Tiere. „Gelbbauchunken können bis zu 15 Jahre alt werden, sie sind praktisch die Methu-

salets unter den Amphibien“, weiß die Försterin.

Besuch vom Schwarzstorch

Aber die Tümpel haben für sie auch noch eine weitere wichtige Funktion im Ökosystem. Und die Wasserläufer sind nicht nur den vielen Amphibien ein Wald und allen vier fadenförmigen Molcharten, Kamm-, Faden-, Berg- und Teichmolch. Es finden sich laut Wetzel auch immer mehr Libellen ein.

Und sämtliche vorkommenden Wildarten des Waldes schöpfen in den Tümpeln Wasser oder süßeln sich in der Flachwasserzone. Das zeigten die Tierspuren im feuchten Umfeld. Sogar den Schwarzstorch hat die Försterin schon beim Fliegen beobachtet und Gänse während ihrer kurzen Rast vor der langen Reise in andere Gefilde.

Einige der Gewässer dienen bei Waldbränden auch als Löschhilfe für die Ortsfeuerwehren. Gerade in sehr heißen und trockenen Sommern gewinne dieser Aspekt zunehmend an Bedeutung. Die angelegten Biotope schützen somit auch vor Erosion bei Starkregen. EVELYN KREUTZ



Försterin Birgit Wetzel hat in ihrem Revier 90 Tümpel angelegt, damit sich dort nicht nur die Gelbbauchunken ansiedeln. Einer davon ist im Usinger Forst in der Gemarkung Wilhelmshausen. FOTO: EVELYN KREUTZ

CLEVER: VIEL WOLLEN UND MEHR BEKOMMEN.

WECHSELWOCHEN
KMWST-ESPARGHNS

Eintauschprämie von bis zu 9.000 €!

Jetzt von Ihrem alten Fahrzeug zu einem Neuen ŠKODA OCTAVIA wechseln.

Clever wechseln zählt sich auf! Steigen Sie während der ŠKODA Wechselwochen auf einen neuen ŠKODA und nicht zugewiesenen ŠKODA OCTAVIA (ausgenommen IV-Motorsportarten) für Privatnutzen und gewerbliche Erwerbstätige im Aktionszeitraum vom 01.05.2020 bis 31.07.2020 (Datum des Kaufvertrags). Voraussetzung ist die gleichzeitige Inkaufnahme eines Gebrauchtfahrzeugs (ŠKODA oder Fremdfabrikat, gilt nicht für Fahrzeuge des Volkswagen Konzerns), das zum Zeitpunkt des Kaufvertrags mindestens 6 Monate auf dem Käufer zugelassen sein muss. Nicht kombinierbar mit weiteren ausgewählten Sonderaktionen oder Sonderkonditionen.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

MTS AUTOMOBILE
MTS Automobile GmbH
61189 Frankfurt · Straußener Str. 8 · Tel. 06913 1880-20
61466 Obermerz · Frankfurter Landstr. 88 · Tel. 06913 93171-210
61287 Neu-Anspach · Robert-Bosch-Str. 24 · Tel. 06928 58290-200

ŠKODA Partner in der Mittel-Hessen www.mts-mobility.de